

**P 597 Bebauungsplan Nr. 37 der Gemeinde Tangstedt**  
**Bestand Biotop- und Nutzungstypen**  
**August 2021/Dezember 2023**

**PROKOM 06.08.2021/03.01.2024**

## 1 Anlass

Die Gemeinde Tangstedt plant die Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 37.

Für die geplanten Vorhaben ist eine aktuelle Bestandserfassung der Biotop- und Nutzungstypen innerhalb des Betriebsgeländes und der nördlich vorhandenen Ausgleichsflächen notwendig, die als Grundlage der Beurteilung der naturschutzfachlichen Wertigkeit der betroffenen Flächen gilt.

## 2 Methodik

Zur Beschreibung der Biotop- und Nutzungsstruktur des Betriebsgeländes der Firma Eggers in Tangstedt wurde im August 2021 eine Bestandsaufnahme durchgeführt (Ergänzung Dezember 2023). Der Bestand wurde anhand des aktuellen Kartierschlüssels des Landesamtes für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein (Kartieranleitung und Biotoptypenschlüssel für die Biotopkartierung Schleswig-Holstein – Kartieranleitung, Biotoptypenschlüssel und Standardliste Biotoptypen; Stand: März 2019) aufgenommen. Aufgrund der Anpassung des Kartierschlüssels wurde der Bestand hinsichtlich der verwendeten Kürzel auf der Grundlage der Kartieranleitung mit Stand April 2023 aktualisiert.

Im Verlauf der Behördenbeteiligung gemäß § 4 Abs. 2 BauGB hat die UNB des Kreises Stormarn eine Stellungnahme (Datum: 29.08.2023) abgegeben. Danach ist die künstlich hergestellte Böschung am westlichen und südlichen Rand der Kompostfläche als geschützter artenreicher Steilhang nachrichtlich in den Bebauungsplan bzw. in die Bestandsaufnahme aufzunehmen.

Die vorliegende Biotoptypenkartierung stellt eine Bestandserfassung der Biotop- und Nutzungstypen innerhalb und angrenzend an das Betriebsgelände dar.

## 3 Bestand

Das Betriebsgelände befindet sich zwischen der Harksheider Straße und der Schleswig-Holstein Straße (L 284) in Tangstedt. Große Teile der Flächen des Betriebsgeländes sind versiegt, dienen als Lagerfläche und sind dementsprechend stark anthropogen überprägt. Vegetationsbestände befinden sich überwiegend in den Randbereichen und an den künstlich aufgeschütteten Hängen sowie im Bereich der Betriebsgebäude und eines Wohnhauses. Nördlich und nordöstlich angrenzend an das Betriebsgelände sind Ausgleichsflächen sowie zwei Knicks als Ausgleichsmaßnahmen angelegt. Die Ausgleichsflächen werden der Sukzession überlassen.

### Gehölzbestände

Das Betriebsgelände wird entlang der Westgrenze und im Südwesten von Gehölzen umgeben. Als Abgrenzung zur L 284 ist an der Westgrenze des Betriebsgeländes ein Gehölzsaum aus einem Knick (HWy) vorhanden. Die Gehölze des Knicks gehen beidseitig mehrere Meter über den Knickwall hinaus und bilden so das Straßenbegleitgrün (SVh). Richtung Süden des Betriebsgeländes verbreitert sich der Gehölzbestand im Bereich eines künstlich aufgeschütteten Lärmschutzwalls. Auf dem Lärmschutzwall ist ein sonstiges Feldgehölz (HGy) angelegt. Als

dominante Gehölzarten des dichten Gehölzsaumes aus Knick, Straßenbegleitgrün und Feldgehölz sind vor allem Stiel-Eichen und Birken sowie Berg-Ahorn, Vogelkirsche und Traubenkirsche zu nennen. Vereinzelt sind Arten, wie Feld-Ahorn, Silberweide, Hasel und Flieder vorhanden. Bereichsweise wachsen Brombeeren und Japanischer Staudenknöterich zwischen den Gehölzen.

Weitere große Gehölzbestände befinden sich im Südosten angrenzend an die Harksheider Straße, rund um ein Wohnhaus. Hier befindet sich ein Gehölz mit mind. 50 % Anteil an später Traubenkirsche (HG<sub>s</sub>), welches in ein sonstiges Feldgehölz übergeht (HG<sub>y</sub>). Neben der späten Traubenkirsche sind einzelne Lärchen, Holunder, Eberesche, Vogelkirsche, Stiel-Eichen und Stechpalme vorhanden. Im Bereich des sonstigen Feldgehölzes verringert sich der Bestand an Traubenkirsche und wird ersetzt durch Birken, Berg-Ahorn, Weiden und Stiel-Eichen. Südlich des sonstigen Feldgehölzes befindet sich eine Baumreihe aus Nadelholzarten (Douglasien)(HR<sub>n</sub>).

Zusätzlich zu den größeren Gehölzbeständen befinden sich noch kleine Bereiche mit Gehölzaufwuchs und Einzelbäume innerhalb des Betriebsgeländes. Die Gehölze sind entweder als sonstiges Gebüsch (HBy) oder sonstiges Feldgehölz (HG<sub>y</sub>) ausgeprägt. Einzelbäume (Spitz-Ahorn, Winter-Linden, Birken, Berg-Ahorn) befinden sich nur im südlichen Teil des Betriebsgeländes; sie dienen der Eingrünung von Betriebsstraßen, angelegten Grünflächen um die Betriebsgebäude und stehen auf dem beweideten Grünland.

Nördlich des Betriebsgeländes befinden sich zwei Knickwälle, überwiegend ohne Gehölze (HW<sub>o</sub>), und eine Ausgleichsfläche, auf der sich Weidengebüsche (HW<sub>b</sub>) ausbreiten. In Teilbereichen werden die Knicks von den Weidengebüschen überlagert, die restlichen Bereiche der Knicks sind geprägt durch Ruderalvegetation. Die Ruderalvegetation auf den Knickwällen besteht überwiegend aus Kanadischer Goldrute (*Solidago canadensis*), Landreitgras (*Calamagrostis epigejos*), Gewöhnlicher Kratzdistel (*Cirsium vulgare*), Echtes Johanniskraut (*Hypericum perforatum*), Brennnessel (*Urtica dioica*), Brombeeren und teilweise Japanischem Staudenknöterich (*Fallopia japonica*).

Knicks (HW<sub>y</sub> und HW<sub>o</sub>) gelten gemäß § 30 Nr. BNatSchG i.V.m. § 21 (1) Nr. 4 LNatSchG als gesetzlich geschützte Biotope.

### **Landwirtschaftliche Flächen**

Südwestlich des vorhandenen Wohngebäudes befindet sich angrenzend an die Lagerflächen der Firma Eggers ein mäßig artenreiches Wirtschaftsgrünland (GY<sub>y</sub>). Das Wirtschaftsgrünland ist von einem Zaun umgeben und wurde zum Zeitpunkt der Bestandsaufnahme durch zwei Pferde beweidet. Das Wirtschaftsgrünland besteht überwiegend aus Wiesen-Rispengras (*Poa pratensis*) und Wolligen Honiggras (*Holcus lanatus*), zusätzlich sind typische Grünlandarten vorhanden, wie z.B. Gänseblümchen (*Bellis perennis*), Gewöhnliche Schafgarbe (*Achillea millefolium*) und Gewöhnliches Knäuelgras (*Dactylis glomerata*).

### **Ruderalvegetation**

Innerhalb des Betriebsgeländes sind die Randbereiche und insbesondere nicht regelmäßig genutzten Flächen ohne Gehölze durch Ruderalvegetation geprägt. Weiterhin bestehen die Ausgleichsflächen nördlich des Betriebsgeländes zum Großteil aus Ruderalvegetation. Je nach Standortgegebenheiten und Ausrichtung der Flächen zur Sonne, sind die ruderalen

Flächen trocken, frisch oder feucht in ihrer Artenzusammensetzung ausgeprägt. Je nach Deckungsgrad verschiedener Arten werden die Ruderalflächen in sieben Biotoptypen unterschieden:

- RHg Ruderale Grasflur
- RHm Ruderale Staudenflur frischer Standorte
- RHt Ruderale Staudenflur trockener Standorte
- RHf Feuchte Hochstaudenflur
- RHx Neophytenflur
- RHn Nitrophytenflur
- RHr Brombeerflur

Ruderale Grasfluren (RHg) mit weniger als 25% Deckung von Stauden sind auf dem Betriebsgelände nicht vorhanden. Einzig in der Ausgleichsfläche nördlich des Betriebsgeländes befindet sich eine teilweise feucht ausgeprägte Ruderale Grasflur mit z.B. Weißem Straußgras (*Agrostis stolonifera*), Wolligem Honiggras (*Holcus lanatus*) und Viersamiger Wicke (*Vicia tetrasperma*).

Feuchte Hochstaudenfluren sind vereinzelt und meist in kleineren Beständen auf dem Betriebsgelände, v.a. angrenzend an Gewässer, vorhanden. Neben Brennnesseln und Frauenmantel kommen auch Binsen und Rohrkolben innerhalb der feuchten Hochstaudenfluren vor. Nördlich der mit Schilf angelegten künstlichen Gewässer haben sich feuchte Hochstaudenfluren ausgebildet, in denen kleinere Bestände von Gewöhnlichem Schilf (*Phragmites australis*) stehen sowie auch Rohrglanzgras (*Phalaris arundinacea*), Landreitgras (*Calamagrostis epigjos*), Krauser Ampfer (*Rumex crispus*) und Binsen (*Juncus spec.*).

Die ruderalen Staudenfluren frischer Standorte und trockener Standorte nehmen den größten Anteil des ruderalen Bewuchses des Betriebsgeländes und nördlich dessen ein. Dabei gehen die beiden Ruderalfluren häufig ineinander über. In fast allen Beständen befinden sich Arten, die in folgenden Tabellen als „häufig“ aufgeführt sind. Je nach Standort variiert der ruderale Bewuchs in seiner Artenzusammensetzung mit anderen Gräsern und Kräutern, welche nur „manchmal“ oder „vereinzelt“ auftreten. Mit der Zeit verbuschen die ruderalen Staudenfluren frischer Standorte im nördlichen Bereich zunehmend durch den Aufwuchs von Weiden.

**Tab. 1: Artenzusammensetzung der ruderalen Staudenflur frischer Standorte (RHm) sortiert nach Vorkommen auf den Flächen**

häufig	manchmal	vereinzelt
Kanadische Goldrute ( <i>Solidago canadensis</i> )	Brennnessel ( <i>Urtica dioica</i> )	Huflattich ( <i>Tussilago farfara</i> )
Rainfarn ( <i>Tanacetum vulgare</i> )	Echtes Johanniskraut ( <i>Hypericum perforatum</i> )	Breitwegerich ( <i>Plantago major</i> )
Gewöhnliches Knäuelgras ( <i>Dactylis glomerata</i> )	Kriech-Quecke ( <i>Elymus repens</i> )	Gewöhnlicher Beifuß ( <i>Artemisia vulgaris</i> )

häufig	manchmal	vereinzelt
Gewöhnliche Schafgarbe ( <i>Achillea millefolium</i> )	Vogel-Wicke ( <i>Vicia cracca</i> )	Gewöhnlicher Wasserdost ( <i>Eupatorium cannabinum</i> )
Spitzwegerich ( <i>Plantago lanceolata</i> )	Landreitgras ( <i>Calamagrostis epigejos</i> )	Flatter-Binse ( <i>Juncus effusus</i> )
Wolliges Honiggras ( <i>Holcus lanatus</i> )	Gänsefingerkraut ( <i>Potentilla anserina</i> )	Behaarte Segge ( <i>Carex hirta</i> )
Acker-Kratzdistel ( <i>Cirsium arvense</i> )	Wiesen-Lieschgras ( <i>Phleum pratense</i> )	Acker-Hundskamille ( <i>Anthemis arvensis</i> )

**Tab. 2: Artenzusammensetzung der ruderalen Staudenflur trockener Standorte (RHT) sortiert nach Vorkommen auf den Flächen**

häufig	manchmal	vereinzelt
Acker-Kratzdistel ( <i>Cirsium arvense</i> )	Brennnessel ( <i>Urtica dioica</i> )	Zottiges Weidenröschen ( <i>Epilobium hirsutum</i> )
Gewöhnliches Knäuelgras ( <i>Dactylis glomerata</i> )	Echtes Johanniskraut ( <i>Hypericum perforatum</i> )	Breitwegerich ( <i>Plantago major</i> )
Gewöhnliche Schafgarbe ( <i>Achillea millefolium</i> )	Kanadische Goldrute ( <i>Solidago canadensis</i> )	Klatschmohn ( <i>Papaver rhoeas</i> )
Spitzwegerich ( <i>Plantago lanceolata</i> )	Gewöhnliche Kratzdistel ( <i>Cirsium vulgare</i> )	Gemüse-Gänse-distel ( <i>Sonchus oleraceus</i> )
Weicher Storchschnabel ( <i>Geranium molle</i> )	Hopfenklee ( <i>Medicago lupulina</i> )	Silbergras ( <i>Corynephorus canescens</i> )
Weißklee ( <i>Trifolium repens</i> )	Kleine Habichtskraut ( <i>Hieracium pilosella</i> )	Echter Dost ( <i>Origanum vulgare</i> )
Wolliges Honiggras ( <i>Holcus lanatus</i> )	Wiesen-Platterbse ( <i>Lathyrus pratensis</i> )	Rainfarn ( <i>Tanacetum vulgare</i> )
Kanadisches Berufkraut ( <i>Conyza canadensis</i> )	Vogel-Wicke ( <i>Vicia cracca</i> )	Schmalblättriges Greiskraut ( <i>Senecio inaequidens</i> )
Huflattich ( <i>Tussilago farfara</i> )	Gewöhnlicher Beifuß ( <i>Artemisia vulgaris</i> )	Gemeine Ochsenzunge ( <i>Anchusa officinalis</i> )
Gewöhnliches Hornkraut ( <i>Cerastium holosteoides</i> )	Großblütige Königskerze ( <i>Verbascum densiflorum</i> )	Echte Kamille ( <i>Matricaria chamomilla</i> )
Feinstrahl ( <i>Erigeron annuus</i> )	Wilde Möhre ( <i>Daucus carota</i> )	
Weißer Steinklee ( <i>Melilotus albus</i> )	Kleine Sauerampfer ( <i>Rumex acetosella</i> )	
Hasen-Klee ( <i>Trifolium arvense</i> )	Besenginster ( <i>Cytisus scoparius</i> )	

Teilversiegelte Bereiche mit ruderalen Staudenfluren trockener Standorte beherbergen neben den Arten in Tabelle 2 auch die Arten der folgenden Tabelle:

**Tab. 3: Artenzusammensetzung der ruderalen Staudenflur trockener Standorte (RHt) sortiert nach Vorkommen auf den teilversiegelten Flächen**

häufig	manchmal	vereinzelt
Steifhaariger Löwenzahn ( <i>Leontodon hispidus</i> )	Schweden-Klee ( <i>Trifolium hybridum</i> )	Schwarzer Nachtschatten ( <i>Solanum nigrum</i> )
	Acker-Gauchheil ( <i>Anagallis arvensis</i> )	Acker-Lichtnelke ( <i>Silene noctiflora</i> )
	Vielsamiger Gänsefuß ( <i>Lipandra polysperma</i> )	Färber-Wau ( <i>Reseda luteola</i> )
	Gemeine Nachtkerze ( <i>Oenothera biennis</i> )	Kornblume ( <i>Centaurea cyanus</i> )
	Zusammengedrücktes Rispen- gras ( <i>Poa compressa</i> )	Färber-Mädchenauge ( <i>Coreopsis tinctoria</i> )
	Wildes Stiefmütterchen ( <i>Viola tricolor</i> )	Mauer-Doppelsame ( <i>Diplotaxis muralis</i> )
	Persische Ehrenpreis ( <i>Veronica persica</i> )	Kleines Liebesgras ( <i>Eragrostis minor</i> )
	Geruchlose Kamille ( <i>Tripleurospermum inodorum</i> )	Gewöhnlicher Reiherschnabel ( <i>Erodium cicutarium</i> )
		Mäuse-Gerste ( <i>Hordeum murinum</i> )
		Vogelknöterich ( <i>Polygonum aviculare</i> )
		Inkarnat-Klee ( <i>Trifolium incarnatum</i> )

Im östlichen Randbereich des Betriebsgeländes befindet sich eine teilversiegelte Fläche, auf der sich mit deutlicher Verzögerung eine Vegetation wieder ansiedelt. Hier ist bei sehr geringer Deckung des Bewuchses zusätzlich eine Teilfläche als Rohboden auf trockenen Standorten (ROt) gekennzeichnet. Die hier vorkommenden Arten sind in Tabelle 2 und 3 aufgeführt. Zudem kommen teilweise Arten vor, welche als Kennarten von Trockenrasen zu benennen sind: Feld-Beifuß (*Artemisia campestris*), Rispen-Flockenblume (*Centaurea stoebe*), Gewöhnliches Ferkelkraut (*Hypochoeris radicata*), Echtes Leinkraut (*Linaria vulgaris*), Gewöhnlicher Hornklee (*Lotus corniculatus*), Hopfenklee (*Medicago lupulina*), Kleine Sauerampfer (*Rumex acetosella*), Hasen-Klee (*Trifolium arvense*) und Feld-Klee (*Trifolium campestre*). Dennoch nehmen die zuvor genannten Kennarten eine Deckung von weniger als 25 % ein, sodass kein gesetzlicher Schutzstatus der Flächen besteht.

Die Nitrophytenfluren (RHn) des Betriebsgeländes sind geprägt durch Dominanzbestände an Brennesseln (*Urtica dioica*), die Brombeerfluren (RHr) zeichnen sich durch die Dominanz an

Brombeeren aus und die Neophytenfluren (RHx) bestehen ausschließlich aus Japanischem Staudenknöterich.

### **Künstliche, durch Nutzung geprägte Gewässer**

Auf dem Betriebsgelände befinden sich mehrere technische Gewässer mit verbauten Ufern (FXx), welche zur Abwasserreinigung mit Schilf angelegt wurden. Drei größere Becken befinden sich im Nordosten des Betriebsgeländes, zwei weitere kleinere technische Gewässer mit Schilf befinden sich im Südwesten des Betriebsgeländes. Zusätzlich gibt es zwei kleine Becken ohne Schilf.

Im Bereich der Betriebsgebäude, im südlichen Teil des Betriebsgeländes, ist ein Zierteich (FXz) vorhanden. Der Teich ist geprägt durch gärtnerische Vegetation aus Ziergehölzen und Neophytenfluren und wird intensiv gepflegt.

### **Röhricht und Binsensumpf**

Innerhalb der künstlichen Gewässer wurde Schilf angelegt. Röhrichte mit Dominanz von Gewöhnlichem Schilf (*Phragmites australis*) (NRs) gelten gemäß §30 (2) Nr. 2 BNatSchG ab einer Mindestfläche von 100 m<sup>2</sup> und Mindestbreite von 2m als gesetzlich geschütztes Biotop. Der Schutzstatus gilt auch für Vegetationsbestände innerhalb oder in den Uferbereichen von künstlichen Gewässern, da Röhricht als Biotopbestand „nach eigenem Recht“ dem gesetzlichen Biotopschutz unterliegt.

Weitere Schilfbestände befinden sich zwischen den technischen Gewässern im südwestlichen Bereich des Betriebsgeländes und innerhalb der Ausgleichsfläche nördlich des Betriebsgeländes. Alle Schilfbestände auf dem Betriebsgelände und nördlich dessen erreichen die Mindestfläche von 100 m<sup>2</sup> und gelten somit als gesetzlich geschützt.

Weiterhin befinden sich innerhalb der Ausgleichsfläche Dominanzbestände von Flatterbinsen, welche als Flatterbinsensumpf (NSf) gekennzeichnet sind.

### **Aufschüttungen und Hänge**

Neben den vorhandenen Biotoptypen sind auch morphologische Merkmale der Geländeoberfläche vorhanden, die überlagernd zu den Biotoptypen aufgenommen wurden. Hierzu zählt der Lärmschutzwand (XAw) im Süden des Betriebsgeländes, der von einem Feldgehölz überlagert wird. Im östlichen Randbereich des Betriebsgeländes befindet sich ebenfalls eine kleinere Aufschüttung (XAs) als Wall, zur Abgrenzung des Betriebsgeländes zur Harksheider Straße. Der aufgeschüttete Wall wird durch eine ruderale Staudenflur frischer Standorte überlagert.

Zusätzlich sind auf dem Betriebsgelände mehrere künstlich geschaffene Hangstrukturen vorhanden. Die Steilhänge (XHy) weisen die im Biotopschlüssel aufgeführten Mindesthöhen von 2 m und Mindestlängen von 25 m auf. In den meisten Fällen sind keine technischen Befestigungen vorhanden.

Eine naturnahe Ausformung der Steilhänge sowie eine strukturelle Vielfalt ist nur an der westlichen und südlichen Böschung an der Kompostierungsfläche zu erkennen. Diese Böschung wird als geschützter artenreicher Steilhang (XHs) gemäß § 30 BNatSchG i.V.m. § 21 LNatSchG und § 1 Nr. 9 der Biotopverordnung Schl.-H. gewertet. Sie ist im landesweiten Kataster der geschützten Biotope erfasst (siehe anl. Biotopbogen etc.).

Die anderen Steilhänge werden überwiegend von ruderalen Staudenfluren trockener Standorte überprägt; je nach Standort überlagern sich auch Arten der ruderalen Staudenfluren frischer Standorte. Teilbereiche der Steilhänge werden von Brombeeren und Japanischem Staudenknöterich überlagert. Die ruderalen Staudenfluren trockener und frischer Standorte weisen zwar verschiedene Arten auf, dennoch dominieren große Bestände der Kanadischen Goldrute (*Solidago canadensis*). Die Steilhänge werden überwiegend von Allerweltsarten besiedelt, welche weder selten noch schwer wiederherstellbar sind. Die Faunistische Beurteilung der Hangstrukturen von Bioplan (2020) kommt zu demselben Ergebnis bei Betrachtung der Tierlebensräume: *„Unter faunistischen Aspekten sind die relativ strukturarmen Hänge als Individuen- und durchschnittlich artenreich mit einer Dominanz an Blütenbewohnern zu charakterisieren, wobei seltene, spezialisierte und bestandsgefährdete Arten nur in geringer Zahl vertreten sind.“* Aufgrund der Einschätzungen zur Flora und Fauna ist eine gesetzliche Schutzwürdigkeit der künstlich geschaffenen Steilhänge auf dem Betriebsgelände der Firma Eggers nur für eine Böschung (siehe oben) zu erkennen.

### **Nicht zu Wohnzwecken dienende Bebauungen und Lagerflächen**

Ein Großteil des Betriebsgeländes wird von den Recycling- und Lagerflächen (SLy) eingenommen. Die Betriebsgebäude der Firma Eggers sind in dem Bestandsplan als „Sonstige, nicht zu Wohnzwecken dienende Bebauung“ (Sly) dargestellt.

### **Biotope der Siedlungs- und Straßenverkehrsflächen**

Östlich der Betriebsgebäude befindet sich ein Einzelhaus (SBe). Die Betriebsgebäude und das Einzelhaus sind umgeben von folgenden künstlich angelegten Grünflächen und Gehölze im Zusammenhang mit besiedelten Bereichen:

- SGo Strukturarmer Garten mit Rasenflächen und mittlerem bis geringem Laubholzanteil
- SGr Rasenfläche, intensiv gepflegt, regelmäßig gemäht und strukturarm
- SGs Urbanes Ziergehölz und Staudenbeet
- SGx Urbanes Gehölz mit nicht heimischen Laubbäumen
- SGy Urbanes Gehölz mit heimischen Baumarten
- SGg Urbanes Gebüsch mit heimischen Arten

Die Grünflächen und Gehölze werden regelmäßig gepflegt, gemäht und beschnitten. Als Gehölzarten sind neben zahlreichen Ziergehölzen vor allem Birken, Feld-Ahorn, Hainbuchen, späte Traubenkirsche und ein Haselstrauch zu nennen.

Als vollversiegelte Straßen und Bereiche (SVs) sind vor allem Zuwegungen und der Lkw Parkplatz auf dem Betriebsgelände sowie die L 284 und Harksheider Straße angrenzend an das Betriebsgelände zu nennen. Teilversiegelte Bereiche und Wege (SVt) befinden sich überwiegend in den Bereichen des Betriebsgeländes, die weniger häufig genutzt und befahren werden. Durch die geringe Nutzung der Flächen und Wege sind viele der teilversiegelten Bereiche von Ruderalbewuchs überlagert.

Entlang der L 284 und Harksheider Straße befinden sich Gehölzsäume mit mehr als 5 % Bäumen, sodass diese im Bestand als Straßenbegleitgrün mit Gehölzen (SVh) gekennzeichnet sind.

**Bewertung**

Für die naturschutzfachliche Bewertung der Biotop- und Nutzungstypen werden folgende naturschutzfachliche Kriterien herangezogen:

- Grad der Naturnähe,
- Vorkommen seltener Arten,
- Gefährdung bzw. Seltenheit,
- Vollkommenheit und
- zeitliche Ersetzbarkeit bzw. Wiederherstellbarkeit.

Anhand dieser Kriterien erfolgt eine Einstufung der auf dem Betriebsgelände und Ausgleichsflächen der Firma Eggers festgestellten Biotoptypen, mit Ausnahme der Aufschüttungen und Hänge, für welche die überlagernden Biotopstrukturen bewertet werden. Für die Einstufung wird eine Skala zu Grunde gelegt, die sechs Wertstufen von 0 „ohne Biotopwert“ bis 5 „sehr hoher Biotopwert“ umfasst.

**Tab. 4: Bewertung der Biotoptypen**

Wertstufe	Definitionen / Kriterien	Biotoptypen	Schutzstatus
5	<b>sehr hoher Biotopwert:</b> sehr wertvolle, naturnahe Biotoptypen, Reste der ehemaligen Naturlandschaft mit vielen seltenen oder gefährdeten Arten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weder auf dem Betriebsgelände noch innerhalb der Ausgleichsflächen vorhanden</li> </ul>	
4	<b>hoher Biotopwert:</b> naturnahe Biotoptypen mit wertvoller Rückzugsfunktion, extensiv oder nicht mehr genutzt; Gebiet mit lokal herausragender Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weder auf dem Betriebsgelände noch innerhalb der Ausgleichsflächen vorhanden</li> </ul>	
3	<b>mittlerer Biotopwert:</b> relativ extensiv genutzte Biotoptypen innerhalb intensiv genutzter Räume mit reicher Strukturierung, hoher Artenzahl und einer, besonders in Gebieten mit hohem Anteil von Arten der Wertstufe 4, hohen Rückzugs- und/oder Vernetzungsfunktion; Gebiet mit lokaler	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Typischer Knick und Knickwall ohne Gehölze</li> <li>• Straßenbegleitgrün</li> <li>• Urbanes Gehölz mit heimischen Baumarten</li> <li>• Sonstiges Feldgehölz</li> <li>• Weidengebüsche</li> <li>• Einzelbäume</li> </ul>	§ 21 (1) Nr. 4 LNatSchG i.V.m. § 30 (2) BNatSchG

Wertstufe	Definitionen / Kriterien	Biotoptypen	Schutzstatus
	Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ruderale Grasflur</li> <li>• Ruderale Staudenflur trockener Standorte</li> <li>• Feuchte Hochstaudenflur</li> <li>• Schilfröhricht (in künstlichem Gewässer)</li> <li>• Teilversiegelte Bereiche und Wege mit Ruderalbewuchs</li> <li>• Rohboden auf trockenen Standorten</li> <li>• artenreicher Steilhang westlich/südlich Kompostierungsfläche</li> </ul>	<p>§ 30 (2) Nr. 2 BNatSchG</p> <p>§ 30 BNatSchG i.V.m. § 21 LNatSchG</p>
2	<b>niedriger Biotopwert:</b> Nutzflächen oder Biotoptypen mit geringer Artenvielfalt, die Bewirtschaftungsintensität überlagert die natürlichen Standort-eigenschaften, Vorkommen nur noch weniger standortspezifischer Arten; Lebensraum für euryöke Arten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gehölz mit mind. 50 % Anteil an später Traubenkirsche</li> <li>• Baumreihe aus Nadelholzarten</li> <li>• Sonstiges Gebüsch</li> <li>• Urbanes Gebüsch mit heimischen Arten</li> <li>• Mäßig artenreiches Wirtschaftsgrünland</li> <li>• Ruderale Staudenflur frischer Standorte</li> <li>• Brombeerflur</li> <li>• Strukturarmer Garten</li> <li>• Rasenfläche, intensiv gepflegt</li> </ul>	
1	<b>sehr niedriger Biotopwert:</b> Biotoptypen ohne Rückzugsfunktion, intensiv genutzt, mit überall schnell ersetzbaren Strukturen; fast vegetationsfreie Flächen, extrem artenarm bzw. lediglich für einige wenige euryöke Arten von Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neophytenflur</li> <li>• Nitrophytenflur</li> <li>• Künstliches Gewässer (ohne Schilfröhricht)</li> <li>• Zierteich</li> <li>• Teilversiegelte Bereiche und Wege (ohne Ruderalbewuchs)</li> <li>• Urbanes Gehölz mit nicht heimischen Laubbäumen</li> </ul>	
0	<b>ohne Biotopwert:</b> überbaute oder vollständig versiegelte Flächen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Recycling- und Lagerflächen</li> <li>• Betriebsgebäude</li> <li>• Vollversiegelte Bereiche, Straße</li> </ul>	

<b>Wert- stufe</b>	<b>Definitionen / Kriterien</b>	<b>Biotoptypen</b>	<b>Schutzstatus</b>
		<ul style="list-style-type: none"><li data-bbox="730 286 1031 320">• Einzelhausbebauung</li></ul>	